

Streiflichter

aus der
Stationsarbeit

Grundlagenforschung

Naturschutzpraxis

Umweltbildung

Artenschutzmaßnahme für den Eisvogel (*Alcedo atthis*) im renaturierten Abschnitt des Sammelgerinnes beim Pleschingersee.

Der Eisvogel, als einer der prächtigsten Vögel an unseren Gewässern, kommt im Stadtgebiet von Linz als Brutvogel in den Donau- und Traunau-Altarmen vor. Da, im Bereich des Weikerlsee-Ausflusses und am Mitterwasser schreitet er regelmäßig zur Brut. Außerhalb der Brutzeit sieht man den türkisblau-schillernden Vogel öfter an Gewässern, in denen ein reichlicher Bestand an Kleinfischen vorhanden ist. Im Herbst und Winter kommen auch Zuzügler aus nördlichen Brutgebieten. Der Eisvogel ist bei uns schon lange auf der Roten Liste gefährdeter Vogelarten in der Kategorie A.2, als „stark gefährdet“ (Bauer 1994) angeführt. Da Eisvögel als Bruthabitat Abrisse an Prallhängen von Gewässern zur Anlage ihrer etwa 60-70 cm tiefen Bruthöhle brauchen und diese im Zuge wasserbaulicher Maßnahmen immer noch „korrigiert“ werden, ist es nicht verwunderlich, daß der Eisvogel in seinem Vorkommen abnimmt und an unseren Gewässern kaum mehr anzutreffen ist. Aber auch Wasserverschmutzung (Nahrungsmangel!), Freizeitsport und sonstige Störungen an den Brutplätzen tragen erheblich zum Rückgang dieser schönen Vogelart bei. Kalte und langanhaltende, strenge Winter können zusätzlich einen massiven Bestandseinbruch in Eisvogelpopulationen bewirken, welcher aber durch „Schachtelbruten“ (siehe Steckbrief) nach einigen Jahren (5-7 nach BEZZEL 1995) wieder ausgeglichen wird.

Im Herbst 1993 und im Frühjahr 1994 wurde im Bereich des Pleschingersees am Sammelgerinne der Urfahrer Bäche von der Brücke beim Ozonwerk bis zum Einmündungsbereich des Katzaches unter der Leitung von Tief-



Zeichnung: R. Schauburger

Steckbrief

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Lebensraum: Langsam fließende und stehende Gewässer aller Art mit Ansitzwarten.

Nahrung: Hauptsächlich kleine Fische.

Brutzeit: März / April 2-3 Jahresbruten - „Schachtelbruten“: Eisvögel können an einem optimalen Brutplatz Bruten hintereinander tätigen. Dabei sitzt das Weibchen schon auf dem frischen Gelege, das Männchen füttert noch die Jungen der vorhergehenden Brut.

Nest: 60-70 cm lange Röhre mit einer Nestkammer am Ende.

Gelegegröße: Üblich 5-7 Eier; selten 8-10.

Brutdauer: 18-21 Tage, Männchen und Weibchen brüten.

Nestlingszeit: 23-27 Tage, Junge werden von beiden Elternteilen gefüttert.



Abb. 2:

Die am oberen Rand eingebrachte Brutröhre wurde mit Erde zugeschüttet und an der Stirnseite mittels Holzbohlen gesichert, welche anschließend mit einem Gitter überspannt und mit einem Lehm-Zementgemisch überzogen wurden, um einen Uferanriß zu imitieren. (Auf dem Bild ist letzteres noch nicht durchgeführt).

Foto: H. Rubenser

bauamt und der Naturkundlichen Station der Stadt Linz ein Renaturierungsprojekt durchgeführt (genauere Beschreibung siehe SCHWARZ 1996), wobei auch an zwei Stellen „Brut-

blöcke“ für den Eisvogel eingerichtet wurden. Hochwässer zogen diese jedoch immer wieder stark in Mitleidenschaft: Die Blöcke wurden ausgeschwemmt und unterspült. Durch Ein-

bringen einer künstlichen Niströhre plus Nestkasten und einer Stammpalisade an der Vorderfront, welche mit Lehm verschmiert wurde, ist so nun eine „Brutwand“ entstanden. Die bisherigen Erfahrungen mit derartigen Brutwänden jedenfalls sind gut. Bleibt nur zu hoffen, daß auch in unserem Falle das Angebot attraktiv genug ist für den Eisvogel, und er in diesem Gewässerabschnitt nicht nur als Nahrungsgast, sondern auch als Brutvogel anzutreffen sein wird!

Das Vorkommen und die Verbreitung des Eisvogels (*Alcedo atthis*) auf Linzer-Stadtgebiet (Jahres-Gesamtverbreitung) beschränkt sich auf einige wenige, noch einigermaßen

naturbelassene Bereiche in den Traun-Donauauen, wo durch Hochwasser Anrisse an den Ufern von Altarmen entstehen, und dadurch Möglichkeiten zur Anlage von Brutröhren gegeben sind. Beobachtungen außerhalb der Brutzeit sind an allen Gewässern im Stadtgebiet möglich. Regelmäßig werden Bäche in Mündungsbereichen aufgesucht, wo sich in Tümpeln und Stillwasserzonen Fische aufhalten. Aber auch am Sammelgerinne, im nördlichen Stadtteil bei Plesching, in welches die Bäche aus dem Mühlviertel einmünden und weiter im Steyregger-Augebiet, in dem sich einige Brutplätze des Eisvogels befinden, kann er gesehen werden.

Literatur:

MAKATSCH W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Band 2. Neumann-Neudamm, Melsungen.
 BEZZEL E. (1995): BLV Handbuch VÖGEL. BLV München.
 SCHWARZ F. (1996): Bäche in der Stadt: Belastungen-Funktionen-Renaturierung dargestellt am Beispiel der Stadt Linz. ÖKOL 18 (1): 3-14.
 BAUER K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (AVES). In: BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, JUGEND UND FAMILIE (Hsgb.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs: 57-65.

H. Rubenser

Besuchen Sie den „Garten der Lebensräume“.

Über Anregung der Linzer Umweltstadträtin Fr. Dr. Christiana Dolezal hat die Naturkundliche Station auf ihrem Areal in der Roseggerstraße 22 einen „Garten der Lebensräume“ gestaltet, dessen Eröffnung im Rahmen eines „Naturgartenfestes“ am 13. Juni 1997 von ihr selbst vorgenommen wurde, wobei der Wiener Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr in launiger Weise über die Bedeutung von „Naturgärten“ referierte.

Auf den rund 1000 Quadratmetern des Geländes kann man nun eine Reihe unterschiedlicher Lebensräume betrachten: Baum und Hecke, Sumpfbet und Teich, Steinhäufen und Eidechsenhügel, Totholz und Reisigpyramide etc. sind ebenso zu sehen, wie ein „Insektenhotel“ und eine große Anzahl von Nisthilfen für Singvögel, Fledermäuse u.s.f.

Wie sehr anziehend eine derartig gestaltete Gartenfläche für vielerlei Tierarten ist, davon konnte man sich just am Tage der Eröffnung überzeugen. Als nämlich ein von der Naturkundlichen Station zwei Tage zuvor an einem Baum angebrachtes Insektennist-

haus begutachtet wurde, waren in eine der Klarsicht-Brutröhren bereits unzählige Blattläuse als Nahrungsvorrat für das heranwachsende Insekt eingetragen worden. Wozu also noch menschlicherseits gegen Blattläuse vorgehen, wenn wir ohnehin Helfers-



Abb. 1: „Abenteuerspielplatz Naturgarten“- er wurde sofort mit Beschlag belegt. Foto: G. Laister



Abb. 2: Mit Interesse lauscht man den Ausführungen von Prof. Dr. G. Grabherr (li. im Bild) neben ihm Dr. F. Schwarz (Abtl. NaSt), Dr. W. Medinger (Amtsleiter ANU) und ganz rechts Umeltstadträtin Fr. Dr. Ch. Dolezal. Foto: H. Rubenser

helfer im Garten haben, denen wir nur die Lebensbedingungen behalten oder neu schaffen müssen?

In unmittelbarer Nachbarschaft dieses Insekten-Nisthauses befindet sich eine für Hummeln gebaute Nisthilfe; auch diese war bereits angenommen worden und so kann sich hier ein kleiner Hummelstaat entwickeln. Daß jedes Jahr zumindest einer, der schon vor Jahren auf dem Stationsgelände installierten Meisen-Nistkästen zur Brutaufzucht von den Vögeln verwendet wird, bestätigt, daß eigentlich jedermann, so er einen Garten sein Eigen nennt, eine derartige Maßnahme setzen kann! Das Anbringen von Nisthilfen für Hornissen etwa, diese

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Streiflichter aus der Stationsarbeit: Artenschutzmaßnahme für den Eisvogel \(*Alcedo atthis*\) im renaturierten Abschnitt des Sammelgerinnes beim Pleschingersee 63-64](#)